

Eröffnung Donnerstag, 27. April 2017, 18-21h

Seit über 40 Jahren fotografiert Irmel Kamp Architektur und setzt sich dabei stets über längere Zeiträume mit einem Stil bzw. einer Region auseinander. Die aktuelle Ausstellung zeigt eine Auswahl aus zwei ihrer umfangreichsten Arbeiten: *Neues Bauen in Tel Aviv 1930-1939* ist das Ergebnis einer fünfjährigen Recherche und umfasst mehr als 600 Gebäude. Kamp realisierte das Projekt 1987-1993, noch bevor sich die Stadt für den Erhalt einsetzte und vor der Anerkennung als Weltkulturerbe durch die UNESCO im Jahr 2003. Das zweite Projekt, *Les Années Trente*, entstand 1996-1997 zur Architektur der Moderne im Brüssel der 1930er Jahre. In beiden Projekten fasst sie eine Art Archäologie eines *lokalen* „International Style“. Anstelle von „Maschinen zum Wohnen“ (im Sinne von Le Corbusier) zeigen Irmel Kamps Fotografien tatsächlich bewohnte Gebäude, weniger mechanisch, sondern erfüllt mit einem Sinn für Raum und Zeit sowie einer Poetik der Präsenz.

Anders als Bernd und Hilla Becher geht es Kamp nicht um Typologien. Sie porträtiert Eigenarten, lokale Formen und Gebäude, die Teil ihres Umfeldes sind und von Umständen bestimmt. In Tel Aviv scheinen die Aluminium-Rollläden vor den Balkonen dem Betrachter einen leeren Blick zurückzuwerfen, während sperrige Klimaanlage die Fassaden prägen. Auch die Natur findet sich in ihren Bildern: In einem sehen wir den Zweig eines Baumes, der in die Fotografie hineinragt und einen Balkon hinter seinen Blättern verbirgt; in einem anderen ein Palmenblatt, das einen fast ornamentalen Schatten auf die glatte Fassade wirft. Menschen fehlen beinahe vollständig, aber sie haben Spuren hinterlassen - eine Mülltonne, die beiläufig am Rande eines sonnenüberfluteten Bürgersteigs steht, oder ein Auto unter einer Abdeckung, deren Falten im Kontrast zur strengen Geometrie des Gebäudes stehen, verraten die Anwesenheit der Bewohner.

Es sind präzise architektonische Studien, die zugleich von der fotografischen Faszination - und Sensibilität - für Volumen, Oberflächen und Akzente zeugen. Auf der Fotografie des Maison Wolfers, einem zweistöckigen Wohnhaus von Henry Van de Velde aus dem Jahre 1930, scheint das Bild dem Ziegelraster kaum standzuhalten. Details zeigen sich erst auf den zweiten Blick: die geschlossenen Rollläden im Erdgeschoss sind fleckig oder angestrichen, es gibt erste Anzeichen von Verschleiß, die Farbtöne variieren. Schaut man ganz genau hin, erkennt man ein Graffiti-Tag, das nur von der blassen Farbe an der Stelle verraten wird - Resultat dessen, so kann man nur vermuten, dieses zu entfernen.

Kamps Bilder, gleich den von ihr dargestellten Gebäuden, bewegen sich zwischen systematischer Strenge und Eigenart. Die Perspektive ist nie gleich und erfasst auch nicht zwingend alles; ihre Porträts scheuen weder Ergänzungen noch „Verfälschungen“ des Originaldesigns eines Gebäudes. Das moderne, utopische, Ideal eines reinen und universellen Funktionalismus steht hier seiner Umsetzung gegenüber - konfrontiert mit dem Unvermeidlichen: dem Lauf der Zeit und dem Verfall.

Irmel Kamp (*1937 in Düsseldorf) lebt in Aachen und Stäfa, Schweiz

Die Fotografien von Irmel Kamp wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, u.a. im Ludwig Forum Aachen, Suermondt-Ludwig Museum, Aachen, Bauhaus-Archiv, Berlin, Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt, und Raum für Kunst, Aachen. International wurde ihre Arbeiten u.a. ausgestellt im Jüdischen Museum, Wien, Goethe-Institut, Lyon, ETH Zürich, Columbia University, New York, The Genia Schreiber University Art Gallery, Tel Aviv, und im Kunstgewerbemuseum, Brno.

Ihre Arbeiten sind u.a. in folgenden Sammlungen vertreten: Ludwig Forum Aachen, ikob, Museum für Zeitgenössische Kunst, Eupen, Belgien, Paul Sack Collection, San Francisco, und J.P. Morgan Collection, New York.

Galerie Thomas Fischer

Potsdamer Str. 77-87, Haus H
10785 Berlin +49 30 74 78 03 85
mail@galeriethomasfischer.de